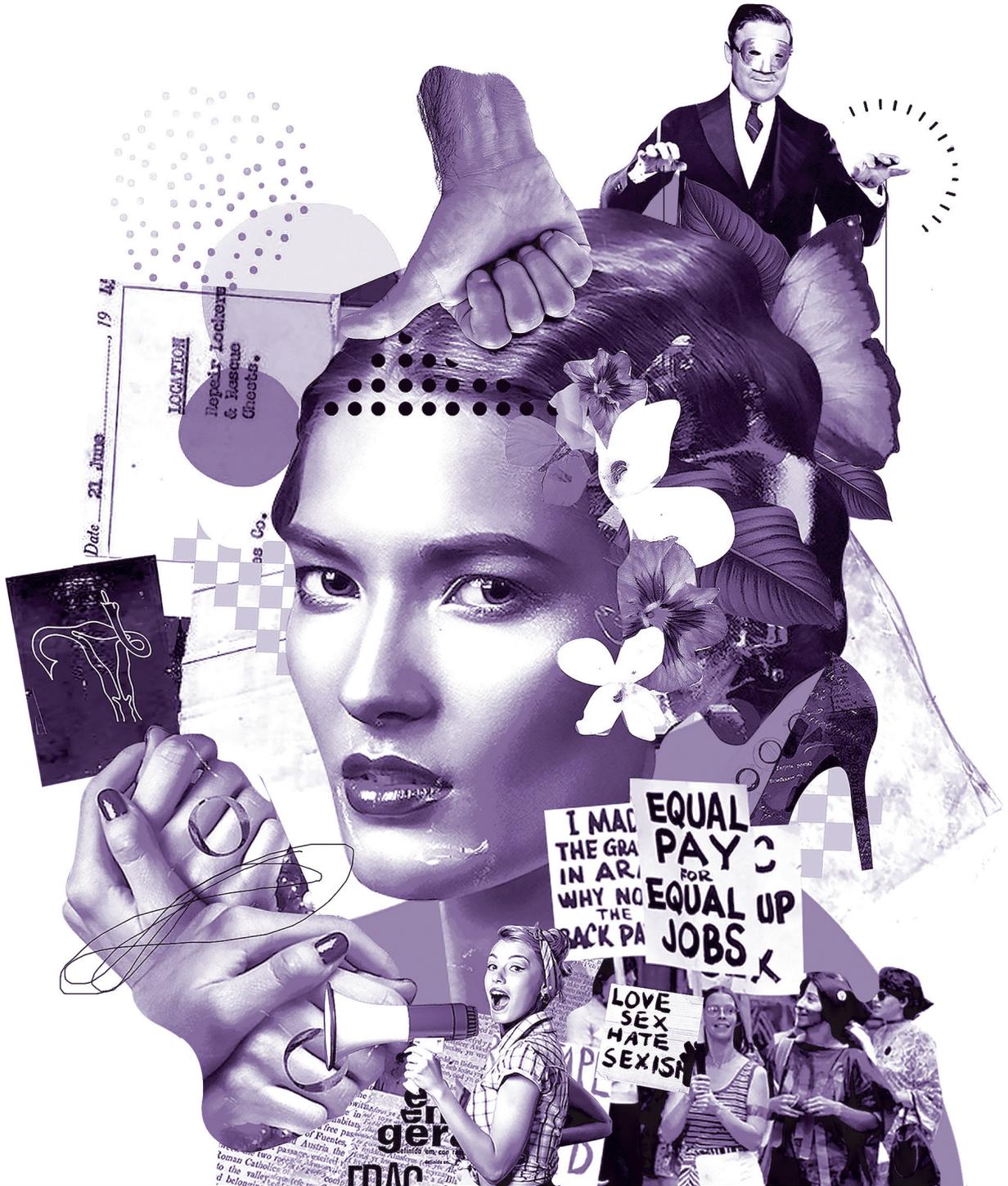


SPD

BERLIN



LANDESGLEICHSTELLUNGSBERICHT

2022-2024

LANDESGLEICHSTELLUNGSBERICHT SPD BERLIN 2022-2024

Inhaltsverzeichnis

VORWORT DER VORSITZENDEN.....	3
VORBEMERKUNG.....	4
I. Gleichstellungspolitik in der SPD Berlin.....	4
I.1. Innerparteiliche Struktur im Landesverband.....	4
I.2. Kommunikationsanlässe und Veranstaltungen.....	4
I.3. Anträge aus dem Bereich Gleichstellung.....	6
I.4. Die Arbeit der Landesgleichstellungskommission.....	6
I.5. Die Mitglieder der Landesgleichstellungskommission.....	7
II. Reporting.....	8
II.1 Qualitativer Teil: Strukturen für gleichstellungspolitische Arbeit und Bestandsaufnahme ..	8
II.1.1. Mitarbeit in der Landesgleichstellungskommission.....	8
II.1.2. Leitbild und Arbeitsgruppe für Gleichstellung in Kreisen und Arbeitsgemeinschaften.....	8
II.1.3. Quotierte Vorstände in den Gliederungen.....	9
II.1.4. Gleichstellungsbeauftragte.....	9
II.1.5. Mentoringprogramme.....	9
II.1.6. Bildungsangebote und Veranstaltungen.....	10
II.1.7. Awareness.....	10
II.1.8. Kinderbetreuung.....	10
II.1.9. Möglichkeiten der Sitzungsgestaltung.....	11
II.1.10. Gelebte Praxis: Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt ermöglichen.....	11
II.1.11. Umgang mit Austritten.....	12
II.1.12. Die größten Herausforderungen für die Parteiarbeit.....	12
II.1.13. Ideen und Anregungen für die weitere Arbeit der Landesgleichstellungskommission..	13
II.2. Quantitativer Teil: Statistische Daten zum Frauenanteil in der SPD Berlin.....	14
II.2.1. Frauenanteil in der Mitgliedschaft.....	14
II.2.1.a. Mitgliederentwicklung gesamt.....	14
II.2.1.b. Mitgliederentwicklung in den Kreisen.....	14
II.2.2. Gremien und Gliederungen.....	15
II.2.2.a. Landesvorstand.....	15
II.2.2.b. Vorstände der Kreise.....	16
II.2.2.c. Vorstände der Abteilungen.....	17
II.2.2.d. Arbeitsgemeinschaften.....	18

II.2.2.e. Kommissionen und Projektgruppen	18
II.2.3. Delegationen	19
II.2.3.a. Delegierte für den Bundesparteitag	19
II.2.3.b. Delegierte für den Parteirat/Parteikonvent.....	19
II.2.3.c. Delegierte auf Landesparteitagen.....	20
II.2.3.d. Delegierte auf Landesparteitagen nach Kreisen	20
II.2.4. Fachausschüsse, Foren und Arbeitskreise.....	22
II.2.5. Parlamente, Fraktionen, Regierungen.....	23
II.2.5.a. Bezirksverordnetenversammlungen	23
II.2.5.b. Bezirksämter	23
II.2.5.c. SPD-Bundestagsfraktion.....	24
II.2.5.d. SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus	24
II.2.5.e. Berliner Senat.....	24
II.2.6. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen im SPD-Landesverband Berlin	25

Impressum

Herausgeber:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Landesverband Berlin

V.i.S.d.P.:

Landesgeschäftsführer Sven Heinemann

Müllerstraße 163, 13353 Berlin

Telefon: +49 30 4692-222

Telefax: +49 30 4692-164

E-Mail: berlin@spd.de

Kontakt zur Landesgleichstellungskommission:

E-Mail: gleichstellung.berlin@spd.de

Berichtslegung:

23. Mai 2024

Titel:

Coverillustration der Ausgabe 2/2020 der „Berliner Stimme“, gestaltet von Esther Schaarhüls

LANDESGLEICHSTELLUNGSBERICHT 2022-2024

VORWORT DER VORSITZENDEN

Wandel ist eine ständige Begleiterin unserer Partei. So hat das Ende der Pandemie einige Veränderungen mit sich gebracht. In einigen Fällen haben sich positive Neuerungen, wie hybride Sitzungen gehalten, die eine größere Vereinbarkeit von Care-Arbeit und Ehrenamt ermöglichen. In anderen Fällen wurde das Rad wieder auf die Vorpandemie-Zeit zurückgedreht, was vor allem für Frauen einen ständigen Spagat zwischen Job, Ehrenamt und der Care-Arbeit zu Hause bedeutet.

Hier sollte unsere Partei besser werden und die langen geforderten Formen von Teilhabe und Anwesenheitskultur endlich konsequent einführen und durchsetzen.

Erfreulich ist, dass die Doppelspitze inzwischen etabliert ist – bis hin zum Landesvorsitz. Die letzten zwei Jahre sahen auch die Einführung der rein weiblichen Doppelspitze vor, nachdem ein statutenändernder Antrag auf dem Landesparteitag im zweiten Anlauf Erfolg hatte. Bemängelt werden muss an dieser Stelle allerdings, dass konträre Bundesstatuten die ersten Wahlen zu rein weiblichen Doppelspitzen unnötig verkompliziert haben. Umso erfreulicher, dass trotzdem die ersten Paare angetreten sind und auch gewählt wurden.

Ebenso hat sich ein paritätischer besetzter Senat selbst etabliert, auch wenn weiterhin auf die zweite und dritte Reihe bei der Besetzung von Posten und Ämtern geachtet werden sollte.

Eine Kritik der Gleichstellungskommission sollte nicht unerwähnt bleiben: Die Vertretungen für Arbeitsgemeinschaften, Abteilungen und die Vorsitzenden der Fraktionen sorgen häufig dafür, dass paritätisch besetzte Vorstände nicht mehr quotiert sind. Auf der Landesebene sind diese sogar von der Quotierung ausgenommen. Hier müssen nach Wunsch der Kommission Wege gefunden werden, um für eine bessere Vertretung aller Geschlechter auf allen Ebenen und für Gleichstellung in allen Vorständen zu sorgen.

Der vorliegende Bericht soll helfen, die Gleichstellung der Geschlechter praktisch in der Partei zu verbessern. Dank gilt erneut Dorothee Stahlberg, Andreas Büchner und dem Team im Kurt-Schumacher-Haus für die tolle Unterstützung bei der Erstellung des Berichts und der Durchführung der Landesgleichstellungskommission.

Susanne Fischer und Michael Biel, Mai 2024

VORBEMERKUNG

Die Berliner SPD bekennt sich zum Grundrecht auf Selbstbestimmung hinsichtlich der geschlechtlichen Identität ihrer Mitgliedschaft. Als Sozialdemokrat*innen waren und sind wir immer Teil der Frauenbewegung und der queeren Community und setzen uns weiterhin leidenschaftlich für Emanzipation und Empowerment ein. Im Sinne der geschlechtlichen Selbstbestimmung setzen wir Personenstandsänderungen auch innerparteilich schnellstmöglich um. Sofern im Rahmen dieses Berichts von weiblichen, männlichen oder diversen Personen die Rede ist, sind damit entsprechend deren Selbstverständnis gelesene und selbstgewählte Zuschreibungen gemeint. Bislang haben darüber hinaus nur wenige Genoss*innen die Möglichkeit genutzt und sich selbst als „divers“ in der Mitgliederdatenbank eintragen lassen. Auch aus Datenschutzgründen wird deshalb darauf verzichtet, diverse Genoss*innen in den einzelnen Vorständen auszuweisen.

I. Gleichstellungspolitik in der SPD Berlin

I.1. Innerparteiliche Struktur im Landesverband

Ausgangspunkt des Landesgleichstellungsberichts war eine Initiative der SPD FRAUEN aus dem Jahr 2009. Auf dem Landesparteitag im Oktober wurde beschlossen, dass die Berliner SPD analog zur Bundes-SPD alle zwei Jahre einen Landesgleichstellungsbericht zum Landesparteitag vorlegt. Der erste Landesgleichstellungsbericht wurde auf dem Landesparteitag am 26.06.2010 vorgestellt. Es handelt sich daher aktuell um den achten Landesgleichstellungsbericht.

Im Zusammenhang mit dem Landesgleichstellungsbericht beschloss die Berliner SPD auf dem Landesparteitag im November 2011, die SPD-Kreise in den Landesgleichstellungsbericht einzubeziehen. Die Kreise wurden daher angehalten, in eigenen Arbeitsgruppen ihre jeweiligen Kreisgleichstellungsberichte mit einheitlichen Kriterien zu verfassen, die eine Einarbeitung in den Landesgleichstellungsbericht ermöglichen. 2012 nahmen die Kreisgruppen ihre Arbeit auf, so dass schon dem zweiten Landesgleichstellungsbericht standardisierte Kreisgleichstellungsberichte zugrunde lagen.

Am 17. Mai 2014 wurde auf dem Landesparteitag der SPD auf Antrag der SPD FRAUEN ein Leitbild zur Gleichstellung und Beteiligung von Frauen und Männern beschlossen. Das Leitbild schlägt verschiedene Maßnahmen für die innerverbandliche Parteiarbeit vor, um die Beteiligung von Frauen zu steigern, die Präsenzkultur abzubauen und das Angebot der abendlichen Gremiensitzungen sinnvoll zu erweitern. Das Leitbild dient den Gliederungen zur Orientierung in ihrem gleichstellungspolitischen Engagement.

I.2. Kommunikationsanlässe und Veranstaltungen

Im Jahresverlauf finden zahlreiche Anlässe statt, die auf die Beseitigungen von Ungleichbehandlungen und für echte Gleichstellung hinwirken, allen voran der Frauenmonat März, der von vielen Gliederungen als Anlass für vielfältigste Aktionen genutzt wird.

Bereits in den Pandemie Jahren verzichtete der Landesverband auf groß angelegte Verteilaktionen von Roten Rosen zum Internationalen Frauentag und setzte das auch in den Jahren 2023 und 2024 fort. Im Jahr 2022 wurde anlässlich des Frauentages eine groß angelegte Spendenaktion initiiert, um die Lebensverhältnisse von obdachlosen Frauen sichtbar zu machen und zwei Obdachlosenunterkünfte und ihre Trägervereine durch gespendete Hygieneartikel zu

unterstützen. Auch 2023 gab es eine breit angelegte Spendenaktion, diesmal zugunsten der vom Erdbeben an der türkisch-syrischen Grenze betroffenen Frauen. Das Erdbeben und seine schweren Nachbeben führten Anfang und Mitte Februar zu über 56.000 Todesfällen, dramatischen Zerstörungen und einer katastrophalen humanitären Situation. In vielen über die Stadt verteilten Sammelstellen zeigten sich sehr viele Genossinnen und Genossen solidarisch und brachten Sachspenden vorbei, die an Hilfsorganisationen übergeben wurden.

Besonders 2024 rückte der Equal Care Day und der Equal Pay Day die Themen Lohn- und Sorgearbeit ins Blickfeld und markierte zugleich den Auftakt des Europawahlkampfes mit einer landesweiten Verteilaktion am 6. März. Denn: In Deutschland verdienen Frauen im Schnitt 18 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen, umgerechnet bekämen sie von Jahresbeginn bis zum 6. März keine Entlohnung - 66 Tage unbezahlte Arbeit.

Auch der jährliche Girls' Day (vierten Donnerstag im April), der internationale Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft (11. Februar) oder der Safe Abortion Day (28. September) bieten Kommunikations- und Kampagnenanlässe. Für den Girls' Day gab es 2023 und 2024 jeweils einen Frühstückstermin, bei dem sich interessierte Schülerinnen mit Abgeordneten und Funktionärinnen austauschen konnten. Anschließend konnten die Schülerinnen noch einen Workshop zur Kommunalpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung besuchen.

Auf der Bundesfrauenkonferenz im Mai 2023 wurde die Umbenennung der ASF in SPD FRAUEN beschlossen. Die Umbenennung soll Frauenpolitik in Zeiten von Retraditionalisierung und Antifeminismus noch mehr Sichtbarkeit ermöglichen.

Als Kooperationsveranstaltungen zwischen dem Kurt-Schumacher-Haus und den SPD Frauen fanden folgende Veranstaltungen statt:

2022:

- Parteiöffentliche Landesvorstandssitzung der SPD FRAUEN: „Besserer Unterstützung für Frauen nach Fehlgeburten“
- Parteiöffentliche Landesvorstandssitzung der SPD FRAUEN: „Wir sehen rot: endlich Menstruationstabus brechen“
- Workshopreihe der SPD FRAUEN für Frauen: Oktober- November 2022: Statuten; Anträge schreiben; Reden schreiben und halten; Infostand- und Diskussionstraining

Bestehende Programme im Bereich Frauenförderung werden dadurch sinnvoll und praktisch ergänzt. Die Parteischnule im Willy-Brandt-Haus bietet den jährlichen Lehrgang „Frauen an die Macht!“ an. Dieser richtet sich an engagierte Frauen, die bereits Mitglied im Vorstand ihrer Abteilung, einer Arbeitsgemeinschaft oder ihres Unterbezirks/Kreisverbands sind, und sich vorstellen können, mehr Verantwortung in der Partei zu übernehmen. Auch die zweimal jährlich stattfindende „Sozialdemokratische Kommunalakademie“ ermuntert explizit Frauen, sich zu beteiligen. Das bundesweite „Netzwerk Feministische Außenpolitik“, das der Parteivorstand unter Federführung von zwei Berliner Genossinnen, den Vorsitzenden des Fachausschusses für Internationale Politik, Frieden und Entwicklung, im Frühling 2022 ins Leben gerufen hat, konnte seine Arbeit verstetigen. Im Mai 2023 wurde es sogar mit dem Wilhelm-Dröschler-Preis ausgezeichnet!

I.3. Anträge aus dem Bereich Gleichstellung

In den zurückliegenden Jahren kam es zu zahlreichen gleichstellungspolitischen Neuerungen für die Parteiarbeit, die gemeinsam in verschiedenen Kommissionen erarbeitet wurden, zum Beispiel das Awareness-Team auf Landesparteitagen, die Möglichkeit der gleichberechtigten paritätischen Doppelspitze und die Diskussion von statutenändernden Anträgen.

Auf dem Landesparteitag am 19.06.2022 wurde die paritätische Doppelspitze auf Abteilungs-, Kreis-, und Landesvorstandsebene auch im Organisationsstatut verankert. Beim Landesparteitag am 27.05.2023 wurde mit dem [Antrag 02/I/2023](#) die quotierte Redeliste mit dem Schluss der Debatte verbunden und in der Geschäftsordnung des Landesverbands festgehalten:

*„Einen Antrag auf Schluss der Debatte darf nur ein Versammlungsteilnehmer oder eine Versammlungsteilnehmerin stellen, der oder die sich an der Aussprache zum betreffenden Punkt der Tagesordnung nicht beteiligt hat. Die Redeliste auf Landesparteitagen und Kreisdelegiertenversammlungen wird geschlossen, wenn die Quote nicht mehr eingehalten werden kann. Die Redeliste kann per Geschäftsordnungsantrag für jeweils drei weitere Personen eines Geschlechts geöffnet werden. Das gilt nicht für die Aussprache oder Nominierung von Kandidat*innen zu öffentlichen Wahlen.“*

Auf demselben Parteitag gab es außerdem mit [dem Antrag 07/I/2023](#) einen Beschluss zur paritätischen und diversen Regierungsbildung:

*„Im Zuge einer Regierungsbildung hat die SPD Berlin dafür Sorge zu tragen, dass alle Positionen der Senator*innen sowie alle Positionen der Staatssekretär*innen paritätisch und divers besetzt sind. Bei ungerader Anzahl muss eine Frau* Vorrang haben. Das soll für die Koalition zutreffen. Diese Maßgabe gilt verbindlich für die SPD.“*

Während die gleichberechtigte paritätische Doppelspitze bereits seit Jahren gelebte Praxis auf allen Gliederungsebenen ist, war zum Zeitpunkt des vorangegangenen Landesgleichstellungsberichts noch die Abstimmung über mögliche weibliche Doppelspitzen offen. Auf dem [Wahl-Parteitag im Juni 2022](#) wurde dann beschlossen, die §§ 23 sowie 23a und 23b und das Organisationsstatut durch Einfügen des Wortes „mindestens“ wie folgt zu ändern:

*Der Abteilungs-, Kreis- und Landesvorstand setzt sich zusammen aus:
Dem oder der Abteilungs-, Kreis- oder Landesvorsitzenden oder einer Doppelspitze aus zwei gleichberechtigten Kreisvorsitzenden, davon mindestens eine Frau.*

Die Richtlinien der Arbeitsgemeinschaften wurden pünktlich zu den Parteiwahlen 2024 angepasst, so dass der Grundsatzbeschluss umgesetzt ist.

I.4. Die Arbeit der Landesgleichstellungskommission

Parität fängt nicht erst im Parlament oder bei der Listenaufstellung an, sondern zeigt sich in der Parteikultur und den zugrundeliegenden Strukturen und Gepflogenheiten. Der Gleichstellungsbericht der Berliner SPD entwickelt sich stetig weiter, wird an die aktuell geltenden (statutarischen) Gegebenheiten angepasst und erfasst nicht nur den Ist-Zustand, sondern bietet Hilfestellung und Best-Practice-Beispiele für die alltägliche Arbeit. Der Bericht kann also durchaus als Instrument genutzt werden für strukturelle Chancen und Möglichkeiten. Aus dieser Motivation heraus wurde die zugrundeliegende Datenerhebung überarbeitet und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Bereits in der zurückliegenden Legislatur hat sich die Kommission der

Grundlagenarbeit gewidmet: Das Leitbild zur Geschlechtergerechtigkeit wurde bekannt gemacht, die Umsetzung evaluiert und Empfehlungen besprochen. Nun ging es darum, die zugrundeliegenden Strukturen sichtbar zu machen und optimal zu nutzen.

I.5. Die Mitglieder der Landesgleichstellungskommission

Leitung	Susanne Fischer & Michael Biel
Kreis 01 Mitte	Akiiki Babyesiza
Kreis 02 Friedrichshain-Kreuzberg	Christiane Seidel
Kreis 03 Pankow	Karoline Tippelt-Wohl
Kreis 04 Charlottenburg-Wilmersdorf	Julia Selge & Ava Moussavi
Kreis 05 Spandau	Martina Kustin
Kreis 06 Steglitz-Zehlendorf	Gabriele Schraudolf
Kreis 07 Tempelhof-Schöneberg	Corinna Volkmann & Melanie Kühnemann-Grunow
Kreis 08 Neukölln	Bettina Oehlert
Kreis 09 Treptow-Köpenick	Ana-Maria Trasnea & Ellen Haußdörfer
Kreis 10 Marzahn-Hellersdorf	Luise Harder
Kreis 11 Lichtenberg	Sandy Mattes
Kreis 12 Reinickendorf	Sevda Boyraci
AG 60plus	Susanne Pape
Jusos	Melis Yeter
SPD Frauen	Susanne Fischer
AfA	N.N.
AGS	N.N.
SPDqueer	Emma Emilia Sheyman
AG Selbst Aktiv	Mechthild Rawert & Thomas Koch
AG Migration und Vielfalt	Devrim Eren & Bilgin Lutzke
Kooptiert: Sprecherin Gleichstellungspolitik	SPD-Fraktion, Mirjam Golm Mda
LGF	Sven Heinemann
Referentin KSH	Dorothee Stahlberg

II. Reporting

II.1 Qualitativer Teil: Strukturen für gleichstellungspolitische Arbeit und Bestandsaufnahme

Die Erstellung des Landesgleichstellungsberichts ist einer der Schwerpunkte der Landesgleichstellungskommission und gliedert sich in zwei Teile: Eine qualitative Datenerhebung anhand einer Umfrage an Kreise und statutarische Arbeitsgemeinschaften. Und eine quantitative Datenerhebung zum Frauenanteil in der Partei. Ein wichtiger Hinweis in diesem Zusammenhang: Da auch Genoss*innen ohne Geschlechtseintrag oder mit dem Merkmal divers erfasst wurden (entsprechend ihrer eigenen Zuschreibung in der Mitgliederdatenbank), wurde im Sinne des Daten- und Persönlichkeitsschutzes darauf verzichtet, diese gesondert auszuweisen.

Die wichtigste Erkenntnis vorweg: An der Umfrage haben sich acht von 12 Kreisen und fünf von acht Arbeitsgemeinschaften beteiligt. Zahlreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des parteipolitischen Engagements werden bereits genutzt, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung je nach Gliederung: Kinderbetreuung, alternierende Sitzungstermine (Ort, Wochentag, Zeit), Redezeitbegrenzung und quotierte Redeliste, Referent*innenpools und paritätisch besetzte Podien/Panels, langfristige Sitzungsplanung und begrenzte Sitzungsdauer. Mentoringprogramme und Fortbildungen im Rahmen der Parteischule kommen noch hinzu. Der Stellenwert von Beziehungsarbeit zwischen Funktionär*innen und der Mitgliedschaft aber hat eine hohe Bedeutung. Durch persönliche Ansprache können neue Mitstreiter*innen gewonnen, Talente erkannt, Aufgaben verteilt und Unterstützer*innen organisiert und motiviert werden.

Im Folgenden werden förderliche Strukturen für Parität in der Parteiarbeit aufgezeigt und wie sie in den jeweiligen Gliederungen genutzt werden.

II.1.1. Mitarbeit in der Landesgleichstellungskommission

Alle Kreise haben Genoss*innen für die Landesgleichstellungskommission benannt. Bei den Arbeitsgemeinschaften haben die AfA und AGS darauf verzichtet. Stellschrauben für mehr Parität in der Parteiarbeit bekannt zu machen und aufzuzeigen, wie ausgeprägt die Tools genutzt werden, ist auch die Kernaufgabe der Landesgleichstellungskommission und dieses Berichts.

II.1.2. Leitbild und Arbeitsgruppe für Gleichstellung in Kreisen und Arbeitsgemeinschaften

Lediglich der Kreis Pankow hat eine eigene Kreisarbeitsgruppe für Gleichstellungsfragen, in Mitte erfüllt die lokale Anti-Sexismus-Kommission diese Aufgabe. In Marzahn-Hellersdorf befindet sie sich noch im Aufbau und ist geplant.

Die Kreise Reinickendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Pankow und Mitte sowie die AG Selbst Aktiv arbeiten mit einem eigenen Leitbild. Die Jusos verstehen sich als „explizit feministischer Jugend- und Richtungsverband“, die AG Migration und Vielfalt „arbeitet sowohl inhaltlich (...), Themen wie z.B. Berücksichtigung von sozial benachteiligten Gruppen, insbesondere

alleinerziehende oder pflegende Frauen bei der doppelten Staatsbürgerschaft sowie organisatorisch (...) paritätisch, auch ohne formuliertes Leitbild.“

II.1.3. Quotierte Vorstände in den Gliederungen

Im quantitativen Abschnitt des Berichts sind die Einzelvorsitze und Doppelspitzen aufgeschlüsselt. Einige sind davon nicht quotiert, wie es statutarisch eigentlich vorgesehen ist. Den Mitglieder der LGK war es wichtig, auch im Rahmen dieses Berichts zu erfragen, wie die Begründungen dafür sind. In der Regel liegt es daran, dass zu wenig aktive Frauen in der Partei engagiert sind oder für Funktionen kandidieren. Um dem entgegenzuwirken, werden in zwei Kreisen die Abteilungsvorsitzenden aktiv auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis hingewiesen. In anderen Kreisen werden Vertreter*innen explizit motiviert und angesprochen. Charlottenburg-Wilmersdorf sensibilisiert folgendermaßen: „Seitens des gKV weisen wir darauf hin, dass besonders bei Doppelspitzen die Abt. Vertretung bestenfalls bei der Frau* liegt.“

II.1.4. Gleichstellungsbeauftragte

Im Leitbild zur Geschlechtergerechtigkeit wird von Vertrauensbeauftragten für Gleichstellung gesprochen, die Ansprechpartner*innen für gleichstellungspolitische Fragen sind. In einigen Gliederungen werden sie Gleichstellungsbeauftragte genannt: „Im Landesvorstand, in den Kreisvorständen und in den Abteilungen müssen Vertrauensbeauftragte ernannt werden. Sie sollen die Erstellung des Gleichstellungsberichtes koordinieren und als Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen zur Verfügung stehen. Sie sind im Einvernehmen mit den geschäftsführenden Vorständen für die Ansprache weiblicher Neumitglieder zuständig.“ Im Wahlprotokoll lautet die Benennung "Vertrauensbeauftragte*r für Gleichstellung". Im Folgenden verwenden wir die Bezeichnung "Gleichstellungsbeauftragte*r". Vor allem auf Abteilungsebene sind mittlerweile zahlreiche Gleichstellungsbeauftragte benannt, wenn auch nicht flächendeckend. Bei den Arbeitsgemeinschaften muss die Benennung noch ins Wahlprotokoll aufgenommen werden. Vier Kreise haben ihre Gliederungen auf die Benennung von Gleichstellungsbeauftragten hingewiesen. In Marzahn-Hellersdorf übernimmt das die Gleichstellungsbeauftragte auf Kreisebene: „Seit Anfang 2024 geht die Kreisvertrauensbeauftragte durch die Abteilungen, um die Arbeit des Amtes vorzustellen. So wurde dafür gesorgt, dass nun alle Abteilungen eine*n Vertrauensbeauftragte*n in der Wahlperiode 2024 - 2026 gewählt haben.“ Zwei Kreise merkten an, dass die Aufgaben von Gleichstellungsbeauftragten unklar seien. Nur in Mitte und Pankow sind die Gleichstellungsbeauftragten strukturell miteinander vernetzt, in Marzahn-Hellersdorf ist eine Vernetzung geplant. In zwei anderen Kreisen gibt es einen individuellen Austausch, auch über die SPD Frauen. Best-Practice-Beispiele und Erfahrungswerte aus der Tätigkeit der Gleichstellungsbeauftragten liegen in den wenigsten Gliederungen vor, auch mit dem Hinweis, dass durch die Pandemie bestimmte Strukturen ausgebremst wurden, die jetzt sukzessive wieder ihre Arbeit aufnehmen müssen.

II.1.5. Mentoringprogramme

Für die Parteiarbeit ist es unerlässlich, das Wissen, das sich erfahrene Genoss*innen jahrelang erarbeitet haben, auch mit interessierten (Neu-)Mitgliedern und möglichen Nachfolger*innen zu teilen. Oft geschieht das informell. Aber auch in Mentoringprogrammen kann Wissen institutionalisiert weitergegeben werden. Zwei Kreise haben in den letzten Jahren ein Mentoringprogramm durchgeführt, in zwei weiteren ist es geplant.

II.1.6. Bildungsangebote und Veranstaltungen

In nur zwei Gliederungen gab explizite Bildungsangebote zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit. In Juso-Neumitgliederseminaren wird auf Feminismus als Grundwert Bezug genommen, „auch auf den Verbandswerkstätten haben wir auf verschiedenen Ebenen Feminismus gelebt, u.a. wurden Workshops zu intersektionalem Feminismus, Feminismus und Popkultur und rechtem Antifeminismus angeboten. Neben einer BIPoC-Vernetzung wurden auch dieses Mal Genderplena eingerichtet. Getrennt voneinander fand ein FINTA-Plena und ein All-Gender-Plena statt“. Aber auch der Kreis Tempelhof-Schöneberg bietet bei Bildungsseminaren zur Satzung einen Gleichstellungsschwerpunkt und ein Seminar zum Frauenwahlrecht. Andere Gliederungen weisen aber trotzdem auf gleichstellungspolitische Angebote hin, auch wenn sie selbst keine ausrichten und motivieren ihre Genoss*innen, an Empowerment-Angeboten teilzunehmen. Diskussionsveranstaltungen gab es aber in zahlreichen Gliederungen, etwa zur Frage, wie Sorgearbeit gut zwischen den Elternteilen aufgeteilt werden kann, zu Equal Pay, zur Gleichstellungspolitik in der Großen Koalition im Land Berlin, zu Tarifarbeit und Tarifbindung und dem Thema Gewaltschutz für Frauen* in Einrichtungen.

Bei Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen wird in der Regel auf eine geschlechtergerechte Besetzung des Podiums geachtet, auch wenn kein Referent*innenpool besteht oder dieser gerade noch in Arbeit ist.

II.1.7. Awareness

Das vertrauensvolle Miteinander ist zentral für die solidarische und lebendige Parteilarbeit. Die SPD steht gegen jede Form von Diskriminierung. Sexismus, Rassismus, Herabwürdigungen und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit haben in der SPD keinen Platz. Die Jusos haben schon seit einigen Jahren Anti-Sexismus-Beauftragte und ein Awareness-Team für größere Veranstaltungen, auch auf Kreisebene. Darauf greifen einige Gliederungen zurück. Ein Kreis hat die Gründung eines Awareness-Teams jüngst beschlossen, ein anderer sieht die Landesebene in der Verantwortung dafür. In Spandau fühlen sich alle Genoss*innen in der Verantwortung: „Bisher gab es noch keine Notwendigkeit, da sich in Spandau die Genossinnen und Genossen dafür einsetzen, jedweden Sexismus zu unterbinden.“

II.1.8. Kinderbetreuung

Bei vielen Veranstaltungen können Kinder nicht nur mitgebracht und vor Ort betreut werden, engagierte Genoss*innen können nach Rücksprache mit dem Kreisbüro auch die Kosten fürs Babysitting erstatten lassen. Doch auch die Genoss*innen selbst sind offen für Kinder bei den Veranstaltungen, wie etwa in Spandau: „Wenn der Bedarf angemeldet wird, versuchen wir etwas zu organisieren, ist bisher aber noch nicht vorgekommen. Bei den SPD-Frauen sind Kinder bei den Sitzungen herzlich willkommen und werden von den Genossinnen herzlich betreut.“ Auch Charlottenburg-Wilmersdorf hat betont, dass Kinder bei den Veranstaltungen immer herzlich willkommen sind. Jedoch berichten die Gliederungen, dass das Angebot der Kinderbetreuung zwar bekannt sei, aber häufig nicht oder nur bei vereinzelt und bei größeren Veranstaltungen, wie Kreisdelegiertenversammlungen, genutzt wird.

II.1.9. Möglichkeiten der Sitzungsgestaltung

Familienfreundliche Sitzungszeiten und -orte, beispielsweise im Freien oder am Wochenende, alternierende Termine (andere Wochentage) oder Abwechslung von Präsenz- und digitaler Sitzung sind einige der Varianten, die genutzt werden können, um unterschiedlichen Teilnehmer*innen die Beteiligung zu ermöglichen.

Viele Gliederungen nutzen dies bereits und berichten bereits in der Vergangenheit, dass es bei alternierenden Sitzungsterminen auch unterschiedliche Teilnehmerkreise gibt, jedoch eher auf Abteilungsebene oder in den Arbeitsgemeinschaften. Der Kreis Charlottenburg-Wilmersdorf gibt allerdings zu Bedenken: „Da Ehrenamtliche meist abends eher Zeit haben, sind wechselnde Uhrzeiten, die in die Arbeitszeit der Ehrenamtlichen fallen, eher kontraproduktiv.“

Die individuelle Ausgestaltung ist jedoch stark vom Engagement der einzelnen Gliederung abhängig. In Pankow etwa ist „das Angebot in den Gliederungen und auf Kreisebene vielfältig: Neben regelmäßigen Sitzungen, bei denen auch offen mit der Teilnahme von Kindern umgegangen wird, gibt es Abteilungsausflüge und -grillen oder auch Klausurformate mit Kinderbetreuung.“ Familienfreundliche Sitzungen mit Kindern, etwa am Wochenende oder im freien, werden aber nicht in allen Gliederungen angeboten. Bis auf die AG 60 plus tagen auch alle Gliederung digital, nicht ohne Grund, wie die AG Migration und Vielfalt ausführt: „Insbesondere wenn Termine in Zeiten von Schulferien gefallen sind, wurden digitale/hybride Sitzungen vorgezogen, um Mitgliedern mit Kindern die Teilnahme zu erleichtern“. Einen wichtigen Punkt gibt die AG Selbst Aktiv zu bedenken: „Frauen mit Mobilitätseinschränkungen scheuen in der dunklen Jahreszeit die Wege; digitale Teilnahme ist hier eine große Hilfe.“

II.1.10. Gelebte Praxis: Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt ermöglichen

Ein aktives Parteileben, Erwerbsarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten unter einen Hut zu bekommen, ist nicht immer ganz einfach, denn besonders Genoss*innen mit Care-Aufgaben, häufig Frauen, stehen oftmals vor zeitlichen und organisatorischen Herausforderungen. Die Gliederungen haben Tipps und Hinweise gegeben, wie dies gut gelingen kann und welchen Anteil die Partei daran hat.

- Hybride und/oder digitale Sitzungen
- Digitale Tools zur Zusammenarbeit nutzen
- Eine gute Aufgabenverteilung in der Doppelspitze
- Gutes Zeitmanagement durch Redezeitbegrenzung und ein planbares Sitzungsende
- Ergebnisse von Sitzungen festhalten und weitergeben, auch in Protokollen
- Kinderbetreuungsmöglichkeiten und eine Willkommenskultur gegenüber Kindern sowie familienfreundliche Settings

Die Genoss*innen aus Steglitz-Zehlendorf weisen noch darauf hin, das Ehrenamt entsprechend nebenbei geschieht: „Anerkennung der Doppel- und Dreifachbelastung und entsprechend Nachsicht, wenn Sachen mal nicht klappen.“ Auch die Jusos regen zum Umdenken an: „Aktiv entlasten, Männer mehr Arbeit übernehmen lassen, Arbeit umverteilen, insbesondere auch Carearbeit innerhalb der Partei.“

Damit sprechen sie einen wesentlichen Punkt der Parteilarbeit an, der viel zu oft unbeachtet oder zu geringgeschätzt wird: Die Beziehungsarbeit. Besonders durch eine motivierende Ansprache

werden nämlich insbesondere Frauen aktiviert, sich ins Parteileben einzubringen. „Aktive Ansprache = Aktives Mitarbeiten“, bringen es die Genoss*innen aus Reinickendorf auf den Punkt. Aufgaben aktiv zuzuteilen, in machbaren Paketen und Genoss*innen bewusst einzubinden, kann auch langjährige Genoss*innen reaktivieren. Dabei ist Wissenstransfer unerlässlich. Die AG Selbst Aktiv bringt noch die wichtige Multiplikator*innenfunktion an, die den Genoss*innen zuteilwird: „In der AG Selbst Aktiv engagieren sich Frauen mit Behinderungen besonders dann, wenn sie auch in Verbänden oder Selbsthilfegruppen aktiv sind oder waren.“

Auch bedingt durch die intensive Wahlkampfsituation berichten einige Gliederungen von Mobilisierungsproblemen, besonders bei weiblichen Mitgliedern. Den Satz würden wahrscheinlich auch andere Genoss*innen unterschreiben, nicht nur ein großer Kreis: „Die Wahlkämpfe haben die Partei insgesamt sehr stark ermüdet.“ Ein anderer Kreis formuliert es drastisch: „Viele Frauen haben den Wahlkampf geschmissen, ist etwas wie die Care Arbeit, am Ende halten sich da die Männer fein raus.“

Andere sehen kaum oder keine Auswirkungen auf die Parität vor Ort und berichtet sogar davon, dass insbesondere weibliche Mitglieder in Wahlkampfzeiten besonders aktiv seien und Neumitglieder besonders gut eingebunden werden konnten.

II.1.11. Umgang mit Austritten

Eine gute Gesprächsbasis ist auch nötig, wenn Mitglieder die Partei wieder verlassen wollen. In der Regel werden Austrittsgesuche vom Mitgliederservice des Kurt-Schumacher-Hauses in Form von Datenbestandsänderungen an die Abteilungen, deren Kassiere*innen und den*die Mitgliederbeauftragte*n weitergeleitet. Dieses Vorgehen hat sich bewährt, denn auch in diesem Fall ist die direkte Ansprache ausschlaggebend für ein erfolgreiches Rückholmanagement. Allerdings weist der Kreis Pankow darauf hin, dass „Austrittsbekundungen im Kreis und auf Ebene der Abteilungen (meist die Ebene mit dem direktesten Mitgliederkontakt) sehr ernst genommen und Gesprächsangebote gemacht werden, um die individuellen Austrittsgründe zu reflektieren. Insgesamt ist es aber für die Gliederungen herausfordernd, rechtzeitig von Austrittsvorhaben zu erfahren und darauf vor der Streichung einer Mitgliedschaft zu reagieren.“

Die Jusos haben darüber hinaus gute Erfahrungen gemacht, zusätzlich zur direkten Kommunikation die betreffenden Mitglieder als Gast an den monatlichen Landesvorstandssitzungen und halbjährigen LDKs einzuladen.

II.1.12. Die größten Herausforderungen für die Parteiarbeit

- Eine kontinuierliche und breite Mobilisierung
- Das Zeitbudget der Mitglieder: Es gibt viele, die Doppelt-, Dreifach- und Mehrfachfunktionen ausüben (müssen). Dabei kann man manchmal nicht alle Ämter/Positionen so gerecht werden, wie man es gerne würde
- Zu viele organisatorische Aufgaben für zu wenige aktive Mitglieder: Die Verantwortung und Planung liegt zu oft bei zu wenigen Leuten.
- Frauen finden, aber einzelne Frauen nicht mit einer Vielzahl gleichzeitiger Parteaufgaben überfordern.
- Deutlicher Mitgliederschwund

II.1.13. Ideen und Anregungen für die weitere Arbeit der Landesgleichstellungskommission

- Bei den Arbeitsgemeinschaften sollte im Wahlprotokoll explizit ein Feld auf die Wahl von Gleichstellungsbeauftragten hinweisen, damit die Anzahl an Gleichstellungsbeauftragten in Arbeitsgemeinschaften zunimmt.
- Über eine Landesgleichstellungsbeauftragte könnte es außerdem zu Veranstaltungen mit den gewählten Beauftragten im Kreis geben, um sich besser zu vernetzen und auszutauschen.
- Ein Awareness-Konzept für die Berliner SPD
- Klärung, was das Aufgabengebiet der Vertrauensperson Gleichstellung ist sowie eine landesweite Vernetzung und Best Practice-Beispiele
- Vertrauensbeauftragte brauchen eigene Mailadressen (Vorbild Marzahn-Hellersdorf) sowie Trainings zum Thema Sensibilität, Datenschutz, Mediation, sexuelle Übergriffe, Quotierung, etc.
- Leitbilder der Kreise sind essentiell und sollten allen anderen auch zur Verfügung stehen, um sich gemeinsam darüber auszutauschen.
- Besonderes Augenmerk sollte darauf gelegt werden, dass besonders jüngeren Frauen die Möglichkeit gegeben wird, sich in die Parteiarbeit einzubringen. Dies bedeutet sie in der Care-Arbeit zu entlasten und auf deren Bedürfnisse einzugehen
- Bündnisarbeit mit feministischen Initiativen und Verbänden, Unterstützung auf Demos
- Öffentlichkeitsarbeit entlang feministischer Jahres- und Gedenktage
- hybride Sitzungen als Standard

II.2. Quantitativer Teil: Statistische Daten zum Frauenanteil in der SPD Berlin

II.2.1. Frauenanteil in der Mitgliedschaft

II.2.1.a. Mitgliederentwicklung gesamt

Jahr	Mitgliederzahl	davon Frauen	Frauenanteil in %
2010	16.430	5.463	33,25%
2011	16.457	5.441	33,15%
2012	16.516	5.500	33,30%
2013	17.122	5.725	33,44%
2014	17.038	5.747	33,73%
2015	16.895	5.744	34,00%
2016	17.145	5.873	34,25%
2017	19.269	6.612	34,31%
2018	20.096	6.876	34,22%
2019	19.713	6.741	34,20%
2020	19.456	6.689	34,38%
2021	19.379	6.701	34,58%
2022	18.824	6.548	34,79%
2023	17.957	6.291	35,03%

II.2.1.b. Mitgliederentwicklung in den Kreisen

Stichtag 31.12.2022	Mitgliederzahl gesamt	Davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
Mitte	2.426	807	33,26
Friedrichshain-Kreuzberg	1.808	619	34,24
Pankow	2.031	682	33,58
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.359	865	36,67
Spandau	996	334	33,53
Steglitz-Zehlendorf	2.142	772	36,04
Tempelhof-Schöneberg	2.200	846	38,45
Neukölln	1.465	517	35,29
Treptow-Köpenick	750	269	35,87
Marzahn-Hellersdorf	347	112	32,28
Lichtenberg	653	201	30,78
Reinickendorf	1.113	396	35,58
SPD International	534	128	23,97
Gesamt	18.824	6.548	34,79

Stichtag 31.12.2023	Mitgliederzahl gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
Mitte	2.310	769	33,29
Friedrichshain-Kreuzberg	1.685	569	33,77
Pankow	1.939	665	34,30
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.255	828	36,72
Spandau	943	330	34,99
Steglitz-Zehlendorf	2.030	739	36,40
Tempelhof-Schöneberg	2.095	820	39,14
Neukölln	1.364	492	36,07
Treptow-Köpenick	738	265	35,91
Marzahn-Hellersdorf	345	105	30,43
Lichtenberg	618	189	30,58
Reinickendorf	1.079	392	36,33
SPD International	556	128	23,02
Gesamt	17.957	6.291	35,03

II.2.2. Gremien und Gliederungen

II.2.2.a. Landesvorstand

Statutarisch ist für die Zusammensetzung des Landesvorstands eine Ausnahmeregelung festgelegt, wonach die VertreterInnen der Kreise und Arbeitsgemeinschaften sowie der/die Vorsitzende der Fraktion des Abgeordnetenhauses nicht in die Quotierung einbezogen werden. Für die Zusammensetzung des Geschäftsführenden Landesvorstands ist außerdem festgelegt, dass dieser aus mindestens drei Männern und drei Frauen bestehen soll (§ 23*Abs. (5) Organisationsstatut).

SPD-Landesvorstand 2022-2024	Gesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil in Prozent
GLV	7	3	4	57,1%
Landesvorstand (gesamt mit GLV)	44	25	19	43,8%
GLV + Beisitzer*innen	19	8	11	57,8%
Landesvorstand stimmberechtigte Mitglieder (inkl. Kreise und AG)	39	23	16	41%
Landesvorstand kooptierte Mitglieder	4	2	3	60%

II.2.2.b. Vorstände der Kreise

2022-2024	Vorsitz		Frauenanteil GKV in Prozent	Frauenanteil ge- samt in Prozent
	Männlich	Weiblich		
Mitte	1	1	57,14%	53,33%
Friedrichshain- Kreuzberg	1	1	42,86%	48,39%
Pankow	1	1	66,67%	42,86%
Charlottenburg- Wilmerdorf	1	1	57,14%	44,44%
Spandau	1		50,00%	46,88%
Steglitz-Zehlen- dorf	1		66,67%	45,83%
Tempelhof-Schö- neberg	1	1	42,86%	48,48%
Neukölln	1	1	57,14%	54,29%
Treptow-Köpe- nick	1	1	42,86%	46,67%
Marzahn-Hellers- dorf	1	1	57,14%	42,86%
Lichtenberg	1	1	42,86%	29,17%
Reinickendorf	1		50,00%	38,46%
	12	9	52,50%	45,39%

2024-2026	Vorsitz		Frauenanteil GKV in Prozent	Frauenanteil ge- samt in Prozent
	Männlich	Weiblich		
Mitte	1	1	50,00%	51,11%
Friedrichshain- Kreuzberg	1	1	42,86%	48,28%
Pankow	1	1	57,14%	o. A.
Charlottenburg- Wilmerdorf	1	1	57,14%	45,45%
Spandau	1		50,00%	47,22%
Steglitz-Zehlen- dorf	1		50,00%	48,89%
Tempelhof-Schö- neberg	1	1	42,86%	41,18%
Neukölln	1	1	42,86%	48,57%
Treptow-Köpe- nick	1	1	57,14%	51,52%
Marzahn-Hellers- dorf	1	1	42,86%	40,74%
Lichtenberg	1	1	33,33%	35,71%
Reinickendorf	1		50,00%	36,11%
Gesamt	12	9	48,10%	45,41%

II.2.2.c. Vorstände der Abteilungen

Vorsitzende der Abteilungen 2024-2026					
	Anzahl Abteilungen	Davon mit beschloss-nem Einzel-vorsitz	Davon mit beschlosse-ner Doppelspitze	Weibliche Abteilungs-vorsitzende	Frauenanteil bei Vorsitzen-den in %
Mitte	15	6	9	12	50,00%
Friedrichshain-Kreuzberg	7	1	6	7	53,85%
Pankow	13	10	3	6	37,50%
Charlottenburg-Wilmersdorf	14	8	6	8	40,00%
Spandau	9	6	3	4	33,33%
Steglitz-Zehlendorf	9	4	5	6	42,86%
Tempelhof-Schöneberg	6	0	6	6	50,00%
Neukölln	8	4	4	5	41,67%
Treptow-Köpenick	11	4	7	9	50,00%
Marzahn-Hellersdorf	7	5	2	3	33,33%
Lichtenberg	6	5	1	1	14,29%
Reinickendorf	9	7	2	4	36,36%
Gesamt	114	60	54	71	42,26%

Abteilungsvorstände 2024-2026							
	Anzahl Abteilungen	Geschäftsführende Abteilungsvorstände			Gewählte Mitglieder Abteilungsvorstände		
		Mitglieder	Davon Frauen	In%	Mitglieder	Davon Frauen	in %
Mitte	15	92	43	46,74%	201	98	48,76%
Friedrichshain-Kreuzberg	7	45	22	48,89%	107	44	41,12%
Pankow	13	69	29	42,03%	148	56	37,84%
Charlottenburg-Wilmersdorf	14	82	37	45,12%	164	77	46,95%
Spandau	9	47	18	38,30%	84	34	40,48%
Steglitz-Zehlendorf	9	55	26	47,27%	156	61	39,10%
Tempelhof-Schöneberg	6	41	18	43,90%	103	47	45,63%
Neukölln	8	46	20	43,48%	119	56	47,06%
Treptow-Köpenick	11	65	21	32,31%	110	37	33,64%
Marzahn-Hellersdorf	7	38	13	34,21%	62	21	33,87%
Lichtenberg	6	30	11	36,67%	53	17	32,08%
Reinickendorf	9	50	21	42,00%	134	56	41,79%
Gesamt	114	660	279	42,27%	1441	604	41,92%

II.2.2.d. Arbeitsgemeinschaften

Wahlperiode 2022-2024	Vorsitzende		Frauenanteil geschäftsführender Vorstand in Prozent	Frauenanteil mit Beisitzer*innen in Prozent
	männlich	weiblich		
SPD queer	1	1	42,8	40
AG Migration und Vielfalt	1	1	57,1	48,1
SPD Frauen		2	100	100
Jusos		2	60	58,8
AfB	1	1	42,8	42,8
AG 60plus	1	1	55,5	48,2
Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokrat*innen im Gesundheitswesen (ASG)	1	1	57,1	56,2
AfA	1		40	33,3
Arbeitsgemeinschaft Selbstständige in der SPD (AGS)	1		33,3	35,7
ASJ	1	1	50	25
AG Selbst Aktiv	1	1	40	33,3
Gesamt	8	11	55,1	49
Gesamt ohne ASF	8	9	49,2	42,8

II.2.2.e. Kommissionen und Projektgruppen

Von Januar bis November 2022 tagte die Kommission „Taskforce Innenstadt“, die sich mit den Wahlergebnissen im Innenstadtbereich und strategischen Konsequenzen beschäftigt. Sie wurde von einer Doppelspitze aus Henry Marx und Ina Czyborra geleitet und umfasste insgesamt 14 Mitglieder, davon waren 6 weiblich. Der Frauenanteil betrug 42 Prozent.

Im März 2023 nahm die Wahlen-wieder-gewinnen- und Parteiorganisations-Kommission ihre Arbeit auf. Die Leitung lag bei Cansel Kiziltepe und Michael Biel. Insgesamt hatte die Kommission 34 Mitglieder, davon waren 12 Mitglieder weiblich, also 35%. Beratend nahmen vier weitere Mitglieder teil, diese Besetzung war paritätisch.

II.2.3. Delegationen

II.2.3.a. Delegierte für den Bundesparteitag

Bei allen Delegationen auf Bundes- und Landesparteitagen sowie bei Kreisdelegiertenversammlungen muss die tatsächliche Zusammensetzung zum Zeitpunkt des Parteitags beachtet werden.

Jahr	Delegierte gesamt	Anzahl weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2015	22	12	54,55%
2016	22	12	54,55%
2017	23	12	52,17%
2018	23	12	52,17%
2019 (Dez)	28	12	42,86%
2020	28	13	46,43%
2021 (Dez)	29	13	44,83%
2022	29	14	48,28%
2023 (Dez)	29	14	48,28%

II.2.3.b. Delegierte für den Parteirat/Parteikonvent

Jahr	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2012	6	3	50,0%
2013	6	3	50,0%
2014	7	3	42,9%
2015	7	3	42,9%
2016	7	4	57,1%
2017	7	4	57,1%
2018	8	4	50,0%
2019	8	4	50,0%
2020	7	4	57,1%
2021	7	4	57,1%
2022	7	3	42,9%
2023	7	3	42,9%

II.2.3.c. Delegierte auf Landesparteitagen

Jahr	Männer	Frauen	Frauenanteil in Prozent
2010-2012	227	105	46,26%
2012-2014	225	102	45,33%
2014-2016	235	111	47,23%
2016-2018	243	111	45,68%
2018-2020	249	116	46,59%
2020-2022	279	135	48,39%
2022-2024	268	140	52,24%
2024-2026	262	131	50,00%

II.2.3.d. Delegierte auf Landesparteitagen nach Kreisen

Wahlperiode 2022-2024	Delegierte gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
Mitte	36	19	52,78 %
Friedrichshain- Kreuzberg	27	16	59,26 %
Pankow	30	17	56,67 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	33	17	51,52 %
Spandau	15	8	53,33 %
Steglitz-Zehlendorf	31	18	58,06 %
Tempelhof-Schöneberg	32	15	46,88 %
Neukölln	21	10	47,62 %
Treptow-Köpenick	11	5	45,45 %
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00 %
Lichtenberg	10	5	50,00 %
Reinickendorf	16	7	43,75 %

Wahlperiode 2024-2026	Delegierte gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
Mitte	34	14	41,18%
Friedrichshain- Kreuzberg	26	14	53,85%
Pankow	29	16	55,17%
Charlottenburg-Wilmersdorf	33	15	45,45%
Spandau	14	8	57,14%
Steglitz-Zehlendorf	30	14	46,67%
Tempelhof-Schöneberg	31	15	48,39%
Neukölln	21	12	57,14%
Treptow-Köpenick	12	6	50,00%
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00%
Lichtenberg	10	6	60,00%
Reinickendorf	16	8	50,00%
Gesamt	262	131	50,00%

II.2.4. Fachausschüsse, Foren und Arbeitskreise

Wahlperiode 2022-2024

	Männlich	weiblich	Frauenanteil geschäftsführender Vorstand in Prozent	Frauenanteil mit Beisitzer*innen in Prozent
FA I - Internationale Politik, Frieden und Entwicklung	0	2	50,00%	50,00%
FA II - EU-Angelegenheiten	1	1	40,00%	41,67%
FA III - Innen- und Rechtspolitik	1	1	33,33%	33,33%
FA IV - Kinder, Jugend, Familie	1	0	50,00%	62,50%
FA V - Stadt des Wissens - AG Schule	1	1	50,00%	53,85%
FA V - Stadt des Wissens - AG Hochschule, Wissenschaft u. Forschung	1	0	40,00%	42,86%
FA V - Stadt des Wissens - AG berufliche Bildung	1	1	20,00%	20,00%
FA VII - Wirtschaft und Arbeit	1	1	50,00%	46,15%
FA VIII - Soziale Stadt	1	1	40,00%	37,50%
FA IX - Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz	1	1	66,67%	70,00%
FA X - Natur, Energie, Umweltschutz	1	1	50,00%	30,00%
FA XI Mobilität	1	1	16,67%	16,67%
FA XII Kulturpolitik	1	1	50,00%	55,56%
FA XIII Strategien gegen rechts	1	1	50,00%	42,86%
Forum Sport	1	1	16,67%	13,33%
AK säkulare und humanistische Sozialdemokrat*innen	1	1	40,00%	40,00%
Forum Netzpolitik	1	1	40,00%	46,15%
Arbeitskreis Sicherheitspolitik	0	1	33,33%	50,00%
Arbeitskreis Jüdische Sozialdemokrat*innen (Mitgliedschaft wird nicht erfasst)	0	1	100,00%	-

II.2.5. Parlamente, Fraktionen, Regierungen

II.2.5.a. Bezirksverordnetenversammlungen

	Mitglieder SPD-Fraktion	davon	Frauenanteil in Prozent	Mitglieder SPD-Frak- tion	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
Mitte	12	6	50,00%	10	5	50,00%
Friedrichs- hain-Kreuz- berg	9	5	55,56%	8	4	50,00%
Pankow	11	5	45,45%	9	4	44,44%
Charlotten- burg-Wilmers- dorf	14	7	50,00%	12	6	50,00%
Spandau	15	8	53,33%	12	6	50,00%
Steglitz-Zeh- lendorf	13	7	53,85%	11	6	54,55%
Tempelhof- Schöneberg	15	8	53,33%	12	6	50,00%
Neukölln	18	9	50,00%	15	7	46,67%
Treptow-Kö- penick	16	7	43,75%	13	6	46,15%
Marzahn-Hel- lersdorf	12	6	50,00%	10	5	50,00%
Lichtenberg	12	6	50,00%	9	5	55,56%
Reinickendorf	15	7	46,67%	12	6	50,00%
Gesamt	162	81	50,00%	133	66	49,62%

II.2.5.b. Bezirksämter

Wahl am 26.9.2021	Sozialdemokra- tische Bezirks- bürgermeis- ter*innen	Sozialdemokrati- sche Bezirksamts- mitglieder	Wahl am 12.2.2023	Sozialdemo- kratische Be- zirksbürger- meister*innen	Sozialdemokrati- sche Bezirk- samtsmitglieder
Mitte	-	1 (m)	Mitte	-	1 (m)
Friedrichshain- Kreuzberg	-	1 (m)	Friedrichshain- Kreuzberg	-	1 (m)
Pankow	-	1 (w)	Pankow	-	1 (w)
Charlottenburg- Wilmersdorf	1 (m)	1 (m) + 1 (w)	Charlotten- burg-Wilmers- dorf	-	1 (w)
Spandau	1 (m)	2 (m)	Spandau	-	1 (m) + 1 (w)
Steglitz-Zehlen- dorf	-	1 (m) + 1 (w)	Steglitz-Zeh- lendorf	-	1 (w)
Tempelhof-Schö- neberg	1 (w)	1 (m) + 1 (w)	Tempelhof- Schöneberg	-	1 (m)
Neukölln	1 (m)	1 (m) + 2 (w)	Neukölln	1 (m)	1 (w)
Treptow-Köpe- nick	1 (m)	2 (m)	Treptow-Köpe- nick	1 (m)	-
Marzahn-Hel- lersdorf	-	1 (m) + 1 (w)	Marzahn-Hel- lersdorf	-	1 (m)
Lichtenberg	-	1 (m)	Lichtenberg	-	1 (m)
Reinickendorf	-	2 (m)	Reinickendorf	-	2 (m)

II.2.5.c. SPD-Bundestagsfraktion

Berliner Landesgruppe der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag
Bundestagswahl 26.9.2021

Mitglieder gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
7	2	28,57%

Teilweise Wiederholung Bundestagswahl 11.2.2024

Mitglieder gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
7	1	14,29%

II.2.5.d. SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus

Abgeordnetenhauswahl 26.9.2021

Mandate gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
36	14	38,89 %

Wiederholung Abgeordnetenhauswahl 12.2.2023

Mandate gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in Prozent
34	15	44,12 %

II.2.5.e. Berliner Senat

	Zahl der Senatsmit- glieder gesamt	Sozialdemokratische Senats- mitglieder gesamt	Sozialdemokratische Se- natsmitglieder		Frauenanteil in Prozent
			m	w	
Dezember 2021	11	5* <i>* Wirtschaftssenator kein SPD-Mit- glied</i>	2*	3	60%
März 2023	11	5	1	4	80%

II.2.6. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen im SPD-Landesverband Berlin

	Stand 14. Mai 2024 inkl. Aushilfen				
	Mitarbeiter*innen gesamt	Frauen		Männer	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Landesgeschäftsführer*in	1	0	0,00%	1	100,00%
Arbeitsbereichsleiter*innen	3	2	66,67%	1	33,33%
Mitarbeiter*innen im KSH	21	11	52,38%	10	47,62%
Mitarbeiter*innen in den Kreisbüros (überwiegender Einsatzort)	19	9	47,37%	10	52,63%
Gesamt	44	22	50,00%	22	50,00%

Quelle: Personalbüro SPD LV Berlin,
Stand 14. Mai 2024 (inkl. Aushilfen)